

Senioren Gottesdienst mit Krankensalbung zum Übersetzungsfest 9.10.2009 DER SEGEN - DER GLÜCKWUNSCH UNTER CHRISTEN

Zu den vielfältigsten Anlässen wünschen wir einander Glück oder erhalten Glückwünsche: zum Namenstag oder zum Geburtstag, zur Geburt eines Kindes, zum Hochzeitstag bei einem Brautpaar, zu einer Beförderung beim beruflichen Aufstieg oder bei der Überbringung einer Auszeichnung für einen verdienten Menschen. Glückwünsche - was mag das alles beinhalten?

Im allgemeinen wünschen wir einander Gesundheit, langes Leben, beruflichen Erfolg, dass das Leben gelingt, dass ein Mensch seine privaten wie beruflichen Ziele erreicht usw. Doch das, was wir heute als Glück verstehen und so bezeichnen, kann durchaus morgen schon Unglück sein. Das will uns eine Geschichte aus China lehren:

Einem Bauern läuft sein Pferd davon. Die Nachbarn kommen und sagen: Welch ein Unglück. Der Bauer antwortet: „Mag sein! Es kommt erst auf!“. Am nächsten Tag bringt das entlaufene Pferd fünf Wildpferde mit. Die Nachbarn sagen: Welch ein Glück. Du hast nun sechs Pferde statt vorher einem. Der Bauer antwortet: „Mag sein.“ Am nächsten Tag bricht sich der Sohn des Bauern ein Bein, als er eines der Wildpferde zureiten will. Die Nachbarn sagen: Welch ein Unglück, der einzige Sohn, der dem Bauern bei der Arbeit half, ist nun verunglückt. Der Bauer antwortet: „Mag sein“. Am nächsten Tag kommen Soldaten ins Dorf und nehmen alle jüngeren Männer mit - außer dem Sohn des Bauern.

Einen mit einem gebrochenen Bein kann man beim Militär nicht gebrauchen. Die Nachbarn sagen: Welch ein Glück. Der Bauer antwortet: „Glück oder Unglück - mag sein“

Soweit die Geschichte: Jener Bauer weiß, dass hinter allen Geschehnissen eine höhere Weisheit waltet, die auch die Seite kennt, die wir nicht kennen. Was Menschen heute in ihrer Kurzsichtigkeit als Glück sehen und einander wünschen, kann morgen schon Unglück bedeuten. Daher wünschen wir als glaubende Menschen, wenn wir einander Glück wünschen, eigentlich nur eines: Gottes reichen Segen.

Was wünschen wir als Christen, wenn wir uns Glück wünschen?

Der gläubige Mensch weiß, dass an Gottes Segen alles gelegen ist. Er will das Haus seines Lebens, das Haus seiner Ehe, sein berufliches Aufbauwerk usw. nicht ohne Gott bauen. Diesen Glauben drückt der Psalm 127 mit den Worten aus: „Wenn der Herr nicht das Haus baut, müht sich jeder umsonst, der daran baut.“

Wer den Segen Gottes für seine Mitmenschen erfleht, der wünscht ihnen: Gott möge mit dir sein, er möge dich behüten und bewahren, er möge deinem Werk Gedeihen verleihen.

„Ich lasse dich nicht - es sei denn: du segnest mich“ (Gen 32,27), so sagt Jakob zu dem Boten Gottes, mit dem er ringt, als er den Fluss Jabokk und damit eine Schwelle überschreitet; er betritt das Land seines Bruders Esau, der ihm feindlich gesinnt ist, seit er ihn um den Segen des Erstgeborenen betrogen hatte. Es kann die Schwelle vom Frieden zum Krieg sein. In dieser Ungewissheit möchte er nicht ohne den Segen Gottes weitergehen. **„Ich lasse dich nicht - es sei denn: du segnest mich.“**

Ganz ähnlich wollen auch wir als gläubige Menschen bestimmte **Knotenpunkte** oder **Krisensituationen** in unserem Leben nicht ohne den Segen Gottes durchschreiten: Beim Eintritt in das Leben bei der Geburt eines Menschen, beim Schulanfang, bei der Trauung und der Priesterweihe.

Aber auch in den **Grenzsituationen** des Lebens wie schwere Krankheit oder menschliches Versagen und Schuld brauchen wir den Segen Gottes wie jetzt heute bei der Krankensalbung. Keine und keiner von uns weiß, wie sein Leben morgen ausschauen wird.

Was hier genau SEGEN heißt, das wird in der atl. Josefsgeschichte (Gen 37-50) deutlich. Das Schlüsselwort in dieser Geschichte heißt: **Gott war mit Josef**. Rückblickend auf all das Unheil, das Josef von seinen Brüdern erfahren hat, sagt er: „Ihr habt Böses gegen mich im Sinn gehabt, Gott aber hatte dabei Gutes im Sinn, um zu erreichen, was heute geschieht: viel Volk am Leben zu erhalten.“ (Gen 50,20)

Gerade weil Gott mit Josef, mit Abraham, mit Jakob, also mit den Vätern ist, darum konnten sie überhaupt erst zu Segensmittlern werden. Von ihnen ging Heil, Frieden, Leben, mit einem Wort: Segen aus.

So, liebe Senioren, Schwestern und Brüder, sollte es auch bei uns sein:

Sagen wir immer wieder: Gott segne mich. Schon am Morgen beim Aufstehen, damit es ein gesegneter Tag ist, ein Tag mit Gott.

Auf diese Lebensgemeinschaft mit Gott weist das lateinische Wort für Segnen hin:

benedicere, also gut sprechen. Das Segnen Gottes hat demnach erst dann sein Ziel erreicht, wenn wir auf den Segen Gottes mit Lobpreis antworten. Und er bewirkt wieder Segen.

In diesem Sinn sagt Augustinus: „Wir wachsen, wenn uns Gott segnet, und wir wachsen, wenn wir Gott preisen. Beides ist gut für uns. .. Von oben kommt der Regen, aus unserem Erdreich wächst die Frucht.“ So Augustinus.

Und dann ist noch etwas sehr wichtig: Segnen wir doch unsere Mitmenschen, unsere Begleiter und Helfer:

Segnen wir unsere Kinder, auch mit Weihwasser.

Sprechen wir Segensworte über unsere Jugendlichen, die noch so labil sind; über unsere jungen Eheleute und Familien, dass sie gemeinsam und mit Gott ihr Leben meistern.

Segnen wir unsere Nachbarn, mit denen wir es oft schwer haben.

Wir werden spüren, wie dieses Segnen, gut sprechen, auch auf uns übergeht und ergreift.

In einem Brief eines gefallenen Soldaten des 2. Weltkrieges wurden folgende Verse gefunden: „Ich habe es kaum bemerkt, wie mir mein heimliches Tun zur 2. Gewohnheit geworden ist. So oft ich nachts aufwache, mache ich ein Kreuzlein in die Richtung, in der ich einen Kranken oder einen kummervollen Menschen weiß. Am Morgen segne ich meine Familie, Verwandten und Freunde, meine Wohltäter und Mitarbeiter. Um im Laufe des Tages empfangen Vorübergehende, in deren Gesicht Kummer oder Krankheit ihre Spuren hinterlassen, ein leises Segenswort und ein geheimes Segenszeichen.“

Liebe Senioren, was für ein guter Mensch! Einer, von dem Segen ausgeht!

Sehr bekannt sind die **irischen Segensworte**, von denen es ganze Bücher gibt.

Eines der schönsten möchte ich jetzt zum Schluss zitieren – Ihr findet den Segen auch auf der ausgeteilten Karte:

Der Herr sei vor dir, um dir den rechten Weg zu zeigen!

Der Herr sei neben dir, um dich in den Gefahren zu schützen!

Der Herr sei hinter dir, um dich vor allem Bösen zu bewahren!

Der Herr sei unter dir, um dich aufzufangen, wenn du fällst!

Der Herr sei in dir, um dich zu trösten in den Traurigkeiten des Lebens!

Der Herr sei über dir, um dich zu segnen.

Amen.